

# „Rekordverdächtige Unternehmenssteuern gefährden den Standort Deutschland“

## Mythos

Immer wieder wird behauptet, bei der Unternehmensbesteuerung läge Deutschland im Spitzenfeld, sowohl was die nominalen Steuersätze, als auch was die effektive Besteuerung der Unternehmen anbelangt. Die hohen Unternehmenssteuern würde Unternehmen abschrecken in Deutschland zu investieren mit der Folge, dass diese ihre Gewinne ins Ausland verlagern um sie dort zu versteuern. Die internationale Konkurrenz schliefe nicht und vor allem in Osteuropa könnten die Unternehmen mit steuerlichen deutlich besseren Bedingungen rechnen. Deutschland benötige eine drastische Senkung der Unternehmensbesteuerung, um die Unternehmen im Land zu halten.

„Deutschland ist in Sachen Unternehmensbesteuerung in Europa ein absolutes Hochsteuerland“<sup>1</sup>

„Der Standort Deutschland ist in steuerlicher Hinsicht international nicht wettbewerbsfähig“<sup>2</sup>

„Deutschland schneidet im internationalen Vergleich der Steuersätze nach der Unternehmenssteuerreform 2008 zwar besser, aber weiterhin unzureichend ab.“<sup>3</sup>

**O**b Deutschland für Unternehmen ein Hochsteuerland oder ein Steuerparadies darstellt, ist hochgradig umstritten. Dies liegt abseits von stark divergierenden Interessen vor allem an der Sondersituation des deutschen Unternehmenssteuerrechts. Die gesetzlichen Tarife weichen drastisch von der realen Steuerbelastung ab und aktuelle und allseits anerkannte Daten für eine effektive Steuerbelastung – also jenes Steuervolumen das die Unternehmen ex post tatsächlich entrichten – sind nicht vorhanden. Diese Umstände lassen je nach eingenommener Perspektive völlig gegensätzliche Interpretationen zu. Tatsächlich verfügt Deutschland im Jahr 2011 trotz substantieller Steuersenkungen in den letzten Jahren immer noch über eine überdurchschnittliche nominelle Steuerbelastung für Unternehmen. Andererseits gibt es etliche Indikatoren, die darauf hindeuten, dass die effektiv von Unternehmen bezahlten Steuern im Schnitt der entwickelten Staaten unterdurchschnittlich sind. Ein kurzer historischer Rückblick zeigt, dass sich in

kaum einem fiskalischen Feld so viel getan hat, wie bei der Unternehmensbesteuerung.

### Unternehmenssteuerreformen der letzten Jahrzehnte

In Deutschland kam es in den letzten drei Jahrzehnten zu zahlreichen Unternehmenssteuerreformen, die alle nur eine Stoßrichtung kannten: Entlastung.

Am Beginn stand die große Steuerreform der Regierung Kohl von 1985, die in drei Schritten 1986, 1988 und 1990 die Tarife senkte, dabei aber im Unterschied zu anderen Ländern nicht die Bemessungsgrundlage verbreiterte (Grözinger, 2006). So konstatiert die OECD, dass die Bemessungsgrundlage der deutschen Unternehmensbesteuerung „aus historischen Gründen viel zu schmal“ sei (Berliner Zeitung, 1999). Trotz der hohen Steuersätze lag damit die Steuerbelastung von Unternehmen in Deutschland schon in den 1990er-Jahren nicht über dem OECD-Durchschnitt.

<sup>1</sup> Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, 02.04.2008.

<sup>2</sup> Sachverständigenrat, 03.04.2006.

<sup>3</sup> Bundesverband der deutschen Industrie, 2008.

2001 senkte die rot-grüne Bundesregierung den Körperschaftsteuersatz (die Einkommensteuer der Kapitalgesellschaften) auf einheitlich 25 Prozent. Bis dahin lag der Satz bei 30 Prozent für Gewinne, die den Anteilseignern ausgezahlt wurden, und bei 40 Prozent für die nicht ausgeschütteten Gewinne (Jarass und Obermair, 2006). Inklusive 13 Prozent Gewerbesteuer sank der nominelle Tarif der Unternehmensbesteuerung dadurch von 51,6 auf 38,6 Prozent.

**FAKT 1**

*Zwischen 1985 und 2010 wurden die Unternehmen im Zuge verschiedener Steuerreformen in Deutschland stetig entlastet ■*

Schließlich beinhaltete die Steuerreform 2008 eine weitere Senkung des Körperschaftssteuer tariffs von 25 Prozent auf 15 Prozent, was den nominalen Gesamttarif für Unternehmen von 38,6 % auf 29,8 % senkte, während es gleichzeitig zu einer Entlastung von Personengesellschaften kam.

Insgesamt entlasteten allein die Unternehmenssteuerreformen seit 2001 die deutschen Unternehmen um etwa 22 Mrd. Euro, wobei die Steuerreform von 2001 den Unternehmen jährlich 14 Mrd. (Truger, 2009), die Steuerreform 2008 5 Mrd. (Sachverständigenrat, 2008) und zuletzt das Bürgerentlastungsgesetz nochmals drei Mrd. Euro Entlastung gebracht hat (Manager Magazin, 2009).

**Wie hoch ist die aktuelle Steuerlast für Unternehmen?**

Den Ausgangspunkt für die Diskussion um den Steuerwettbewerb stellen meist die nominalen Tarife der Unternehmensbesteuerung dar. Wie wichtig sie für die Investitionsentscheidungen von Unternehmen sind, ist umstritten, so wie überhaupt umstritten ist, welche Rolle

die Steuern für Standortentscheidungen spielen. Einen negativen Einfluss von hohen Unternehmenssteuern auf Investitionen sehen beispielsweise De Mooij und Ederveen (2001). Dagegen betont Schratzenstaller (2011), dass der Steuerwettbewerb eher die Gewinnverschiebung als eine Verschiebung von Direktinvestitionen stimuliert. Für den Aufbau einer Produktion im Ausland sind nach einer Studie des Fraunhoferinstituts vor allem die dortige Markterschließung und die günstigen Produktionsfaktoren ausschlaggebend. Steuern und Abgaben spielen eine deutlich untergeordnete Rolle (Fraunhofer Institut, 2002).

Abbildung 1 bietet einen Überblick über die nominalen Unternehmenssteuersätze im internationalen Vergleich. Unter den aufgeführten 32 entwickelten Staaten liegt Deutschland mit einem nominalen Steuersatz von 29,8 Prozent im oberen Mittelfeld an zehnter Stelle (innerhalb der EU-15 an der sechsten Stelle).

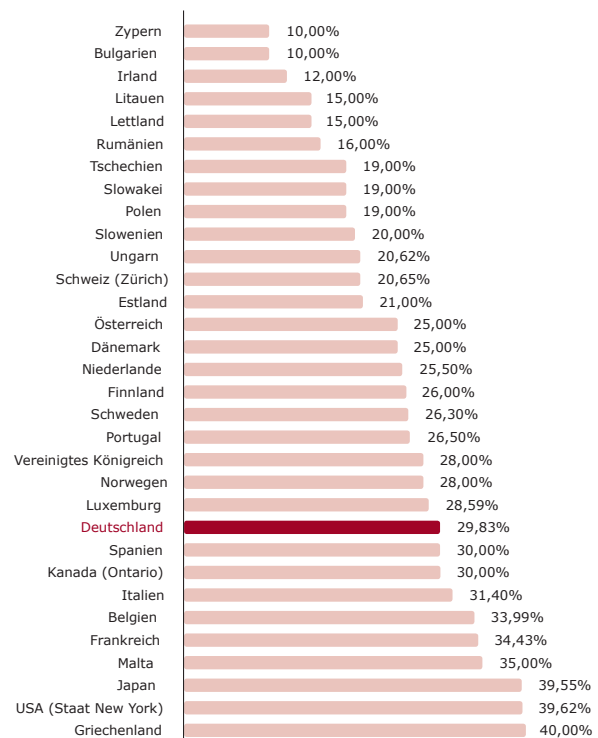


Abbildung 1 Nominale Unternehmenssteuersätze 2010 (Quelle: BMF)

Immer noch auf der zehnten Position befindet sich Deutschland (bzw. innerhalb der EU-15 an siebter Stelle), wenn zu den Unternehmenssteuern auch die Steuern auf die ausgeschütteten Gewinne hinzugerechnet werden (BMF, 2011). Interessanterweise liegt die Gesamtbelastung in den angelsächsischen Ländern USA, Großbritannien, Kanada und Irland ebenso wie jene der Schweiz bei Hinzurechnung der Gewinnausschüttung über der deutschen Gesamtbelastung. Ein Phänomen, das sich beim Thema Kapitalbesteuerung durchzieht.

## FAKT 2

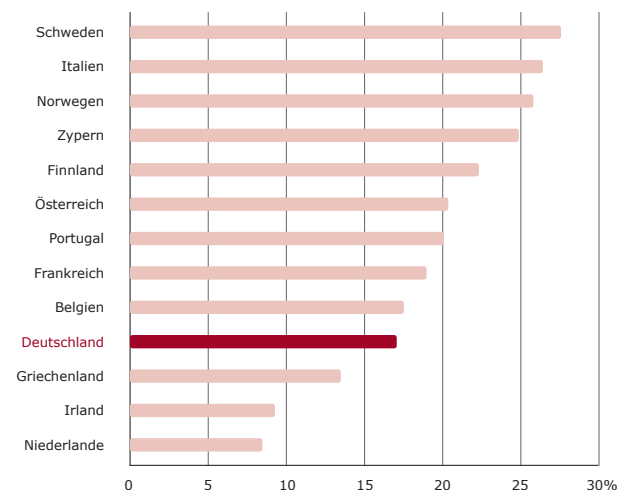
*Deutschland liegt in Bezug auf die nominalen Unternehmenssteuersätze international im oberen Mittelfeld. Entscheidend ist aber die effektive Steuerbelastung* ■

Geeigneter als der nominale Steuertarif im Sinne der Fragestellung nach der Steuerbelastung von Unternehmen ist die effektive Steuerbelastung, die indiziert wie viel Steuern von den Unternehmen tatsächlich entrichtet werden. Die EU-Kommission errechnet diese effektive Belastung von Kapital- und Unternehmenseinkommen an Hand so genannter „impliziter Steuersätze“, in denen die tatsächlich entrichteten Steuern den tatsächlichen Einnahmen gegenübergestellt werden (Eurostat, 2011)<sup>4</sup>.

## FAKT 3

*Innerhalb der EU-15 weisen nur Griechenland, die Niederlande und Irland niedrigere implizite Steuersätze auf Kapital- und Unternehmenseinkommen auf* ■

Abbildung 2 verdeutlicht, dass Deutschland mit einem impliziten Steuersatz von 17,1 Prozent – wobei die Auswirkungen des Bürgerentlastungsgesetzes in diesen Zahlen noch keine Berücksichtigung finden – deutlich unter dem EU-15 Durchschnitt von 19,4 Prozent liegt und im Ranking den viertletzten Platz bei der Höhe der steuerlichen Belastung einnimmt. Innerhalb der EU-15 weisen nur Griechenland, die Niederlande und Irland niedrigere implizite Steuersätze auf Kapital- und Unternehmenseinkommen auf.



**Abbildung 2** Implizite Steuersätze auf Kapital- und Unternehmenseinkommen 2010 (Quelle: Eurostat)

Zu einer vergleichbaren Einschätzung kommt auch der Wirtschaftswissenschaftler Lorenz Jarass. In einer Studie errechnet der Steuerexperte für Deutschland im Jahr 2005 eine tatsächliche Ertragsteuerbelastung der Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften und GmbHs) in Höhe von 16 Prozent, während es im Jahr 2000 noch 24 Prozent waren. Ebenso ermittelt Jarass auf der Grundlage von Bilanzdaten, dass sich die durchschnittliche Steuerbelastung für die DAX30-Unternehmen, also die größten deutschen Aktiengesellschaften, von 36 Prozent im Jahr 2001 auf 21 Prozent im Jahr 2005 verringert hat (Jarass und Obermair, 2006). Tabelle 1 bietet eine Übersicht über die tatsächlichen Steuersätze einiger deutscher Großkonzerne.

<sup>4</sup> Steuern auf das Vermögen und den Kapitalstock werden in diesen impliziten Steuersätzen nicht berücksichtigt.

**Beitrag der Unternehmen zum Gemeinwesen**

Andere Studien stellen nicht die effektive Steuerbelastung, sondern auf den Beitrag der Unternehmenssteuern zum gesamten Steueraufkommen in Deutschland ab. Abbildung 3 verdeutlicht auf der Grundlage von Daten der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eindrucksvoll, welche – im internationalen Vergleich – geringen relativen Beitrag deutsche Unternehmen zum gesamten Steueraufkommen leisten. Für alle Staaten für die die OECD Daten zur Verfügung stellt, nimmt Deutschland beim Beitrag der Unternehmenssteuern zum gesamten Steueraufkommen den drittletzten Platz ein.

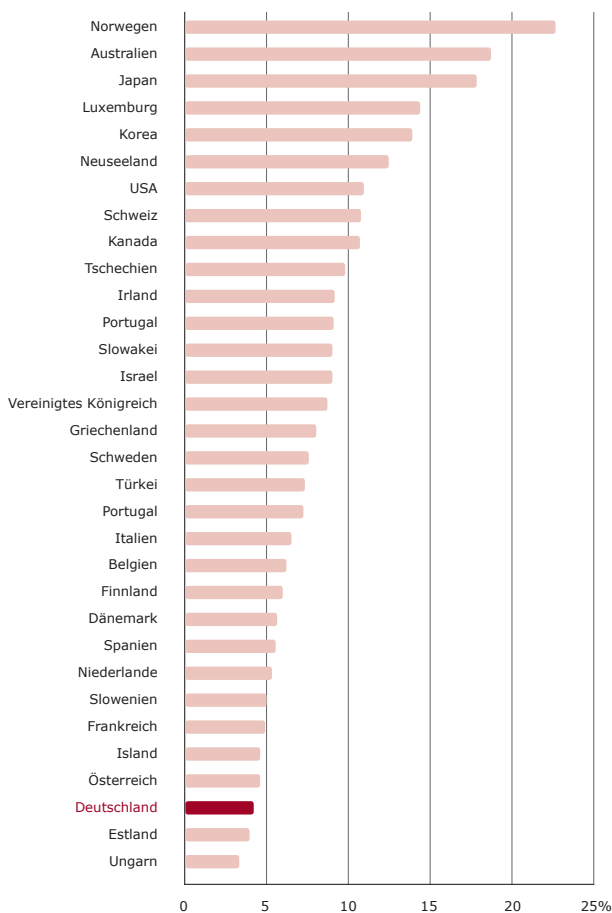


Abbildung 3 Anteil des Steueraufkommen von Kapitalgesellschaften am BIP in der OECD 2010<sup>5</sup> (Quelle: OECD)

2005	Ergebnis vor Steuern	Bezahlte Steuern	Bezahlt. Steuersatz
Allianz	7,88 Mdr. Euro	1,37 Mdr. Euro	17 %
BASF	5,93 Mdr. Euro	2,25 Mdr. Euro	38 %
BMW	3,29 Mdr. Euro	0,60 Mdr. Euro	18 %
DaimlerChrysler	3,44 Mdr. Euro	0,70 Mdr. Euro	20 %
Deutsche Bank	6,11 Mdr. Euro	0,96 Mdr. Euro	16 %
Deutsche Post	3,05 Mdr. Euro	0,31 Mdr. Euro	10 %
EON	10,24 Mdr. Euro	1,06 Mdr. Euro	10 %
Metro	1,39 Mdr. Euro	0,50 Mdr. Euro	36 %
Siemens	3,38 Mdr. Euro	1,09 Mdr. Euro	32 %
ThyssenKrupp	1,80 Mdr. Euro	0,35 Mdr. Euro	19 %

Tabelle 1 Gewinne und Steuerzahlungen deutscher Großkonzerne (Quelle: Jarass und Obermaier, 2006)

Nur 4,2 Prozent am Steueraufkommen trugen die Kapitalgesellschaften im Jahr 2010 zum deutschen Steueraufkommen bei – weniger als die Hälfte des OECD-Schnitts von 8,7 Prozent. In den USA waren es immerhin 10,9 Prozent, in Großbritannien lag der Anteil mit 8,7 Prozent doppelt so hoch, in der Schweiz mit 10,7 Prozent mehr als doppelt so hoch, in Australien mit 18,7 Prozent mehr als vier mal so hoch und in Norwegen mit 22,6 Prozent mehr als fünf mal so hoch. Auch gemessen an der gesamten Wirtschaftsleistung sind die Unterschiede zur OECD beachtlich.

**FAKT 4**

Nur 4,2 Prozent am Steueraufkommen trugen die Kapitalgesellschaften im Jahr 2010 zum deutschen Steueraufkommen bei – weniger als die Hälfte des OECD-Schnitts von 8,7 Prozent

<sup>5</sup> Alle relevanten Größen – also auch z. B. einschließlich der für Deutschland im Umfang bedeutsamen Gewerbesteuer – sind in den Berechnungen der ‚Revenue Statistics‘ enthalten. Sie werden als Position 1200, ‚Taxes on corporate income‘ rapportiert.

Wenn überschlägig die Differenz von den hiesigen Einnahmen zu einem in der OECD oder der EU durchschnittlichen Wert mit 1 – 1,5 % des BIP angesetzt wird, werden in Deutschland jährlich 20 – 30 Mrd. Gewinnsteuern zu wenig eingenommen, so Prof. Gerd Grözing, Leiter des Instituts für Management an der Universität Flensburg (Grözing, 2006). Das entspräche beachtlichen vier bis fünf Prozent der deutschen Steuereinnahmen. Würde das Steueraufkommen der Kapitalgesellschaften für 2008 nicht gemäß OECD sondern gemäß den Berechnungen des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft ermittelt werden, sähe die Situation nicht grundlegend anders aus. In den Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft werden – im Gegensatz

zur OECD-Studie – gewisse Steuerarten (z.B. die Zinsabschlagsteuer) den deutschen Unternehmen anteilmäßig zugerechnet. Deutschland macht damit vier Plätze wett, liegt aber mit 6,7 Prozent zwischen Frankreich und Ungarn noch immer deutlich im unteren Bereich der Verteilung.<sup>6</sup>

Die Diskussion der Forschungslage offenbart, dass Deutschland bei Berücksichtigung der impliziten Steuerlast im Vergleich zu anderen Staaten mit Sicherheit kein Hochsteuerland für Unternehmen ist, nie eines war und der Trend seit Jahren in Richtung Niedrigsteuerland geht. Eher verweist die Faktenlage darauf, dass Deutschland mit einigem Recht im Hinblick auf die Unternehmensbesteuerung als Niedrigsteuerland zu bezeichnen ist. ■

---

<sup>6</sup> Der BDI errechnet für 2008 ein Aufkommen der Kapitalgesellschaften von 67,6 Mrd. Euro (Bundesverband der Deutschen Industrie, 2008).

---

## Quellen

- Berliner Zeitung (1999): OECD: Deutschland ist kein Hochsteuerland. Berliner Zeitung vom 22.04.1999.
- BMF (2011): Die wichtigsten Steuern im internationalen Vergleich 2010.
- Bundesverband der Deutschen Industrie (2008): Die Steuerbelastung der Unternehmen in Deutschland. Fakten für die politische Diskussion 2008. September 2008
- De Mooij, R.A. und S. Ederveen (2001): Taxation and foreign direct investment. CESifo Working Paper No. 588.
- Eurostat (2011): Taxation trends in the European Union. 2011 Edition.
- Fraunhofer Institut (2002): Auslandsproduktion – Chance oder Risiko für den Produktionsstandort Deutschland. Mitteilungen aus der Nummer Produktionsinnovationserhebung. Nr.26/August 2002.
- Grözinger, Gerd (2006): Zur Gewinnsteuerbelastung von Kapitalgesellschaften. Ein internationaler Vergleich auf der Grundlage faktischer Steuerzahlungen. Forschungsprojekt im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung. Universität Flensburg, Internationales Institut für Management. Discussion Paper Nr. 13.
- Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (2008): Steuern & Finanzen: Internationaler Steuerwettbewerb. Internetpublikation vom 02.04.2008. <http://www.insm.de> (Eingesehen am 18.06.2011).
- Jarass, Lorenz und Gustav M. Obermair (2006): Unternehmensteuerreform 2008
- Manager Magazin (2009): 9,3 Milliarden Euro Steuererstattung. 19.06.2009.
- OECD (2011): Revenue Statistics 2010.
- Sachverständigenrat (2006): Reform der Einkommens- und Vermögensbesteuerung durch die Duale Einkommensteuer. Expertise im Auftrag der Bundesfinanzminister der Finanzen und für Wirtschaft und Arbeit. Wiesbaden, 3. April 2006.
- Sachverständigenrat (2008): Die Finanzkrise meistern - Wachstumskräfte stärken. Jahresgutachten 2008/09 des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.
- Schratzenstaller, Margit (2011): Steuerwettbewerb und Möglichkeiten einer gemeinsamen Steuerpolitik in der EU. WSI-Mitteilungen Ausgabe 5/2011.
- Truger, Achim (2009): Ökonomische und soziale Kosten von Steuersenkungen: Das Beispiel der rot-grünen Steuerreformen, in: PRO-KLA, Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, März 2009.

### Autor

Dieser Mythos wurde widerlegt von Nikolaus Kowall. Er ist Doktorand an der Wirtschaftsuniversität Wien und am Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung. Zuvor arbeitete er als Junior Fellow am Wirtschaftsforschungsinstitut Wien.